

*Никифорова І. В.*

*Романова Є. О.*

*Одеський національний університет імені І. І. Мечникова*

## **LOGISCHER AKZENT IN DER EMPHATISCHEN DEUTSCHEN GESPROCHENEN SPRACHE**

Die vorliegende Arbeit widmet sich der Untersuchung des logischen Satzakzents als zentrales prosodisches Mittel der emphatischen gesprochenen Sprache. Ziel ist es, die funktionale und kommunikative Bedeutung des Satzakzents in unterschiedlichen Satzarten sowie seine Realisation in emotional gefärbter Rede zu analysieren. Die theoretische Grundlage bildet die Intonationslinguistik, Phonetik und Kommunikationswissenschaft, während der empirische Teil anhand von der Fernsehsendung wie *"Markus Lanz"* typische Strategien der logischen Akzentsetzung untersucht.

Intonation als prosodisches Phänomen wird in der Forschung als ein komplexes System suprasegmentaler Merkmale verstanden, das Melodie, Tempo, Pausen, Lautstärke, Tonfärbung und Akzentuierung umfasst (Šileikaitė-Kaishauri 2015: 508-509; Вербицька, Азарова, Нікітінська 2023: 18). Diese Komponenten wirken zusammen und prägen die Struktur, Dynamik und Bedeutung gesprochener Sprache. Sie erfüllen eine Reihe von Funktionen – sinnunterscheidende, emotional-modale, syntaktische, rhetorische, soziale und pragmatische Funktionen (Roach 2009: 147; Crystal, Quirk 1964: 50; Crystal 2018: 459). Der Satzakzent nimmt dabei eine besondere Stellung innerhalb der Intonation ein, da er das kommunikative Zentrum einer Äußerung markiert und die Informationsstruktur steuert.

Nach Verbitskaya und Grischina hebt der Satzakzent das inhaltlich wichtigste Wort hervor, wodurch Thema und Rhema klar voneinander getrennt werden (Verbitskaya, Grischina 2021: 102). Diese Funktion ist konstitutiv für die prosodische Struktur, da sie die hierarchische Gliederung des Satzes

bestimmt. Neben dieser zentralisierenden Funktion besitzt der Satzakzent auch eine segmentierende Funktion, indem er bekannte und neue Informationen voneinander trennt. Eine Akzentverschiebung verändert zugleich die semantische Interpretation eines Satzes ("Er 'hat den 'Lehrer ge"fragt" vs. "*Er hat den 'Lehrer ge'fragt*"), was seine differenzierende Funktion zeigt (Górka 2004: 409). Darüber hinaus spiegelt der Satzakzent durch Intensität, Dauer und Tonhöhenverlauf emotionale Haltungen wider – seine expressive Funktion (ebd.: 410). Schließlich besitzt er auch eine rhythmische Funktion, indem er betonte und unbetonte Silben in ein harmonisches Verhältnis setzt und damit den natürlichen Sprachfluss gewährleistet.

In neutraler Rede folgt die Akzentuierung im Deutschen systematischen Mustern: betont werden vor allem bedeutungstragende Satzglieder – Substantive, Adjektive, Vollverben und Adverbien – während Funktionswörter und Hilfsverben unbetont bleiben (Truckenbrodt 2013: 89, Гавриш 2016: 16). Der Akzent fällt in der Regel auf das informationsfokussierte Element am Satzende, was als Rechtsverstärkung bezeichnet wird (Truckenbrodt 2013: 90, Truckenbrodt 2013: 582). Je nach Satzart (Aussage-, Frage-, Befehls- oder Exklamativsatz) verändert sich jedoch die Position des Kernakzents in Abhängigkeit von syntaktischen und semantischen Faktoren (Lötscher 1983: 47–264).

Die emphatische gesprochene Sprache unterscheidet sich von der neutralen vor allem durch den verstärkten Einsatz prosodischer Mittel, die emotionale oder evaluative Bedeutungen vermitteln (Bogush, Korolova 2018: 3; Kuzenko 2000: 77). Emphase wird als bewusste Verstärkung der emotionalen oder einstellungsbezogenen Färbung verstanden, die sich in Tonhöhenvariationen, Tempoveränderungen, Lautstärke und Pausenstruktur äußert. Nach (Bolinger 1986: 195) ist Intonation Teil eines gestischen Komplexes, dessen Hauptfunktion der Ausdruck von Emotionen ist. Eine Äußerung kann durch Dehnung, Tonhöhenenerhöhung oder rhythmische Gliederung emotional

aufgeladen werden, wie etwa im Satz: *"Ich // glaube // dir // kein // Wort!"* – ein typisches Beispiel für rhythmische und akustische Intensivierung.

Der logische Satzakzent – auch als nachdrücklicher oder kontrastiver Satzakzent bezeichnet (Verbitskaya, Grischina 2021: 74) – unterscheidet sich vom grammatischen Satzakzent dadurch, dass er die Aufmerksamkeit des Hörers gezielt auf ein kommunikativ relevantes Element lenkt. Er betont neue, kontrastierende oder emotional bedeutsame Informationen und kann auch auf Funktionswörtern liegen (*"Das Buch liegt 'unter dem Tisch'"*). Der logische Akzent steht in enger Verbindung mit der Thema-Rhema-Gliederung: das Thema ist das Bekannte, schwach betonte Element, während das Rhema – das Neue – den Akzent trägt (Lötscher 1983: 169).

Drei Haupttypen emphatischer Akzentuierung lassen sich unterscheiden [Vogt 2015: 182-190]: 1) die expressive Akzentuierung, die Emotionen wie Überraschung oder Empörung ausdrückt (*"Sie 'hat das 'Examen be'standen?!'"*); 2) die kontrastive Akzentuierung, die Gegensätze und Korrekturen hervorhebt (*"Ich 'will nicht 'gehen, 'ich 'will 'bleiben!'"*); 3) die intensivierende Akzentuierung, die die semantische Bedeutung verstärkt (*"Das 'war ein 'riesiger 'Fehler!'"*).

In allen Fällen wirkt der Akzent als Instrument expressiver und semantischer Fokussierung, unterstützt durch Tonhöhe, Lautstärke, Silbendehnung und rhythmische Struktur.

Der empirische Teil der vorliegenden Arbeit analysiert typische Strategien der logischen Akzentsetzung in der emphatischen gesprochenen Sprache anhand einer ausgewählten Fernsehsendung – *"Markus Lanz"* (ZDF). Dieses Format verbindet spontane, emotional geprägte Rede mit argumentativer Struktur und eignet sich daher ideal zur Untersuchung bewusster und unbewusster Akzentstrategien.

Talkshows sind durch Spontaneität, Inszenierung und Interaktion zwischen Moderator, Gästen und Publikum gekennzeichnet. Der Moderator steuert die Gesprächsdynamik durch Fragen, Unterbrechungen und rhetorische Akzente.

Gäste nutzen Akzentuierung strategisch zur Selbstdarstellung oder zur Verstärkung emotionaler Wirkung. In Debatten- und Diskussionssendungen dagegen überwiegt eine kontrollierte, sachorientierte Sprechweise, die auf argumentative Strukturierung und logische Akzentuierung ausgerichtet ist.

In der empirischen Analyse wurde das Programm *Praat* verwendet, um die prosodischen Parameter (Pitch, Intensität, Dauer) präzise zu messen. Die relevanten Akzentstellen wurden im Spektrogramm durch rote Linien markiert, der Pitch-Verlauf durch blaue Linien und die Intensität durch eine grüne Linie angezeigt.

Am Beispiel der Sendung *"Markus Lanz"* vom 21. Oktober 2025 (*"Schule in der Krise: Warum so viele Kinder ohne Abschluss bleiben"*) lässt sich zeigen, wie logische und emphatische Akzente prosodisch realisiert werden. Bereits in der Passage *"...in Mathe verfehlen knapp 9 % aller neuen Klassen... und rund 34 % den für die mittlere Reife"* [00:01:32–00:01:42] zeigt sich ein intensivierender und kontrastiver Akzent: die Tonhebung auf den Zahlen 9 % und 34 % drückt Überraschung und Besorgnis aus, verstärkt durch steigende Tonhöhe und Lautstärke (Abb.1). Ebenso in *"...über 60 000 Schüler verlassen die Schulen ohne Abschluss"* [00:03:25–00:03:31] fungiert die Zahl als emotionaler Fokus – Ausdruck kollektiver Betroffenheit.

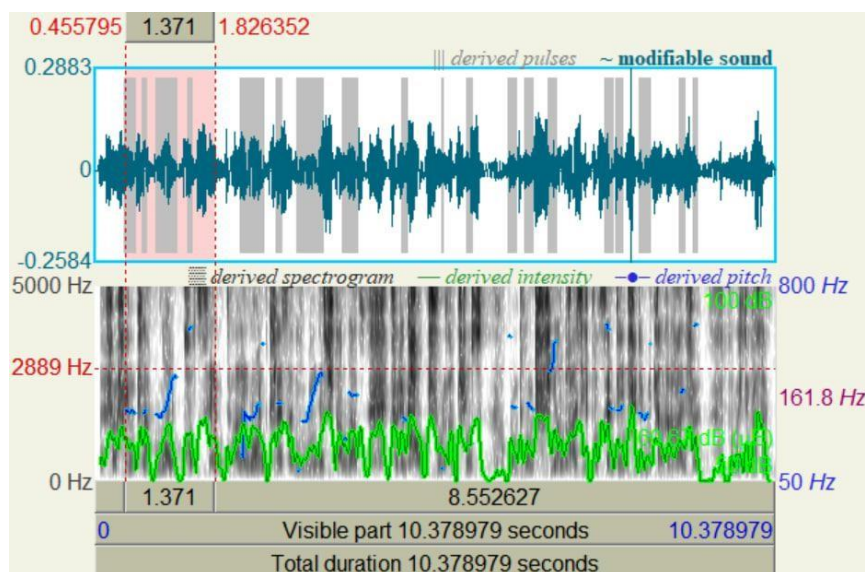


Abb. 1

Eine markante Form des logischen Akzents zeigt sich in der Negationsbetonung: *"...dass diese Menschen "nicht erfolgreich durch dieses System kommen werden"* [00:08:03–00:08:11]. Hier wird das Funktionswort *"nicht"* hervorgehoben, um Widerspruch und Zweifel prosodisch zu signalisieren (Abb. 2).

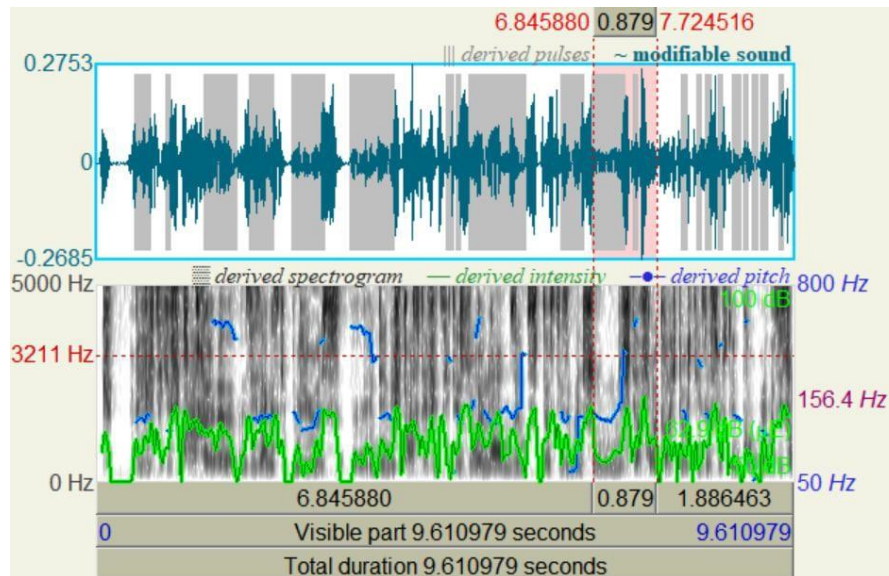


Abb. 2

Ein weiteres Beispiel liefert die Wiederholungsstruktur: *"Seit Jahren, seit 15 Jahren... Kinder werden in "Containern" unterrichtet... Ihre Kinder... sitzen alle in "Containern"* [00:40:20–00:40:30]. Der wiederholte Akzent auf Containern reaktiviert bekannte Information (Thema) und lädt sie emotional auf – Ausdruck von Empörung über Missstände (Abb. 3).

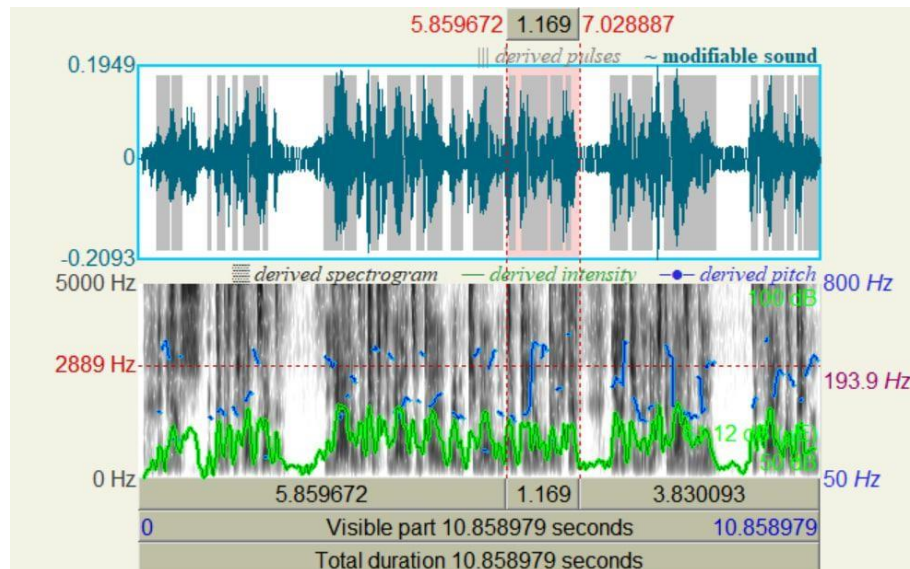


Abb. 3

Auch expressive Akzente treten deutlich hervor: In *"Momentan laufen in etwa 1000 bis 1500 Stellenausschreibungen – '1500?!'"* [00:29:35–00:29:44] spiegelt der Exklamativakzent Schock und Unglauben wider, während in *"Was passiert da, wenn wir uns 'über 60 000 Abgänger leisten?'"* [00:07:11– 00:07:14] die Betonung des Funktionswortes über appellativ wirkt.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung belegen, dass in der emphatischen Rede bewusste (strategische) und unbewusste (emotionale) Akzentsetzungen eng miteinander verbunden sind. Während logische Akzente die kommunikative Struktur lenken und Argumentationslogik hervorheben, erzeugen expressive und intensivierende Akzente emotionale Wirkung und Authentizität. Besonders deutlich zeigt sich dies in Situationen, in denen rationale Argumentation und emotionale Beteiligung ineinander übergehen – ein charakteristisches Merkmal der medialen Kommunikation in Talkshows und Debatten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der logische Satzakzent in der emphatischen gesprochenen Sprache eine doppelte Funktion erfüllt: Er strukturiert den Informationsfluss und dient zugleich als Instrument emotionaler Selbstäußerung. Durch prosodische Mittel – Tonhöhe, Lautstärke, Dauer und rhythmische Gliederung – wird nicht nur Bedeutung transportiert, sondern auch Haltung, Bewertung und Affekt hörbar gemacht. Die empirische Analyse zeigt,

dass die expressive, kontrastive und intensivierende Akzentuierung in modernen medialen Diskursen zentrale Träger der kommunikativen Dynamik sind und maßgeblich zur Wirkung und Überzeugungskraft gesprochener Sprache beitragen.

## Literatur

1. Bogush, A. M., & Korolova, T. M. (2018). *Emphatic speech intonation*. Науковий вісник Південноукраїнського національного педагогічного університету імені К. Д. Ушинського, (26). Retrieved from <https://www.lingstud.od.ua/archive/2018/26/pv26-3-11.pdf>
2. Bolinger, D. (1986). *Intonation and its parts: Melody in spoken English*. Stanford, CA: Stanford University Press.
3. Crystal, D. (2018). *The Cambridge encyclopedia of the English language* (3rd ed.). Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/9781108528931>
4. Crystal, D., & Quirk, R. (1964). *Systems of prosodic and paralinguistic features in English*. <https://doi.org/10.1515/9783112414989>
5. Górka, J. (1969). Prosodische Funktionen in der lautsprachlichen Kommunikation. In A. Dębski & K. Lipiński (Eds.), *Perspektiven der polnischen Germanistik in Sprach- und Literaturwissenschaft: Festschrift für Olga Dobijanka-Witczakowa zum 80. Geburtstag* (pp. 407–420). Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego.
6. Kuzenko, H. M. (2000). Мовні засоби вираження емотивності. *Наукові записки НАУКМА*, 18, 76–83. Retrieved from <https://ekmair.ukma.edu.ua/handle/123456789/9836>
7. Lötscher, A. (1983). *Satzakzent und funktionale Satzperspektive im Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. ISBN 3-484-30127-9.
8. Roach, P. (2009). *English phonetics and phonology: A practical course* (4th ed.). Cambridge: Cambridge University Press. ISBN 978-0-521-71740-3.



9. Šileikaite-Kaishauri, D. (2015). *Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen: Basiswissen, Aufgaben und Literaturhinweise*. Vilnius: Vilnius University. Retrieved from [https://web.vu.lt/flf/d.sileikaite/files/2015/03/Sileikaite-Kaishauri\\_2015\\_Phonetik.pdf](https://web.vu.lt/flf/d.sileikaite/files/2015/03/Sileikaite-Kaishauri_2015_Phonetik.pdf)
10. Verbitskaja, T. D., Azarova, I. I., & Nikitinska, I. O. (2023). *Kommunikativ-orientiertes Übungsbuch für DaF Studierende des 1. und 2. Semesters: електрон. метод. вказівки до практ. занять*. Одеса: Одеський нац. ун-т ім. І. І. Мечникова.
11. Vogt, B. (2018). *Emphatische Akzentuierung in der Fremdsprache: Theoretische und didaktische Überlegungen zu einem möglichen Lerngegenstand am Beispiel des Sprachenpaars Italienisch L1 und Deutsch L2*. Retrieved from <https://arts.units.it/handle/11368/2927398>

### **Internetquellen**

12. Markus Lanz. (2025, 21 Oktober). *Markus Lanz vom 21. Oktober 2025: "Schule in der Krise: Warum so viele Kinder ohne Abschluss bleiben"* [TV-Sendung]. ZDF. <https://www.zdf.de/video/talk/markus-lanz-114/markus-lanz-vom-21-oktober-2025-100>